

Erfahrungsbericht

Auslandssemester Juli 2016 - Januar 2017

Universidad de Guadalajara, México

Gleich nach Beginn meines Masters im Oktober 2015 informierte ich mich im ISO über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters im spanischsprachigen Lateinamerika. Mexiko interessierte mich näher, und im ISO bekam ich alle Grundinformationen an die Hand - Möglichkeiten zu Stipendien, wie das Bewerbungsverfahren in etwa läuft, und die Mailadresse einer Oldenburger Studentin, die zu diesem Zeitpunkt dort war. Von ihr hörte ich nur Positives über Studium, Land und Leute, und so sagte ich beim ISO zu. Prompt wurde ich an der Partneruniversität in Guadalajara angemeldet und musste das Online-Bewerbungsverfahren durchlaufen. Das war zwar ein bisschen verwirrend gemacht (und nur auf Spanisch), aber einfach ein bisschen Vertrauen und Geduld haben.

Die eigentlichen Veranstaltungen gingen erst Mitte August los, und so flog ich Anfang/Mitte August nach Guadalajara. Bei der Einreise hatte ich keine Probleme, am besten ist es aber wohl, eine Kopie des Bestätigungsschreibens aus Guadalajara bei der Einreise griffbereit zu haben, dann erhält man gleich ein Visum für 180 Tage statt nur für 90, wie es manch anderen passierte. Ich kam erst einmal im Hostal Central in der Stadtmitte unter, wo schon viele andere Austauschstudierende (hauptsächlich aus Deutschland) waren. Das war zum einen sehr schön (ich fand hier auch gleich Freunde für meine gesamte Zeit in Mexiko und darüber hinaus), aber auch sehr praktisch, weil man dort gleich Tipps und Erfahrungen für die Wohnungssuche und den Studienbeginn einholen konnte.

Über die entsprechenden Facebook-Seiten sucht man sich dort eine WG, ein Zimmer oder eine Wohnung, und viel läuft auch über Kontakte (generell in Mexiko). Zu diesem Zwecke ist es auch sehr hilfreich, sich sofort eine mexikanische Sim-Karte zu besorgen, da man viel per SMS oder WhatsApp mit den potenziellen Vermietern kommunizieren muss. Ich zog im Endeffekt in ein Zimmer in einem Haus einer der Austauschorganisationen. Die Häuser sind alle unterschiedlich, aber meist geprägt von Partys und keinem ausufernden Sauberkeitsbewusstsein, aber man trifft viele Leute, und man bekommt einen offiziellen Vertrag (selten!) und Quittungen für die (in Mexiko stets bar) bezahlte Miete, was ich zum Nachweis für mein Stipendium brauchte.

Die Dokumente, die uns auf den Unibeginn vorbereiten sollten, waren eigentlich recht hilfreich, nur gab es Verwirrung um einige Daten, v.a. die der Einführungsveranstaltung. An dieser Uni läuft allerdings alles über Facebook (auch die Kursinhalte werden dort hochgeladen - es gibt keine Lernplattform bzw. sie wird von niemandem benutzt), also im Zweifelsfall dort auf der Fakultäts-Seite gucken. Die Fakultäten dort sind sehr unabhängig voneinander organisiert, fast wie eigene Universitäten, und sie sind sehr weit voneinander entfernt, was für die Kurswahl relevant ist. Ich war an der CUCEA, der Fakultät für BWL und VWL. Nach den Einführungsveranstaltungen wurden Kurse gewählt; hier wäre es besser gewesen, sich vorher schon zu informieren, was man machen möchte, weil der Prozess sonst sehr lange dauert.

Ich wählte Comunicación intercultural en los negocios, Ecoturismo und Economía y ecología de los fuentes renovables. Der erste Kurs ist ein typischer Kurs, den fast alle Austauschstudierenden machen, aber die meisten auf Englisch. Im Allgemeinen war der Kurs vor allem anfangs sehr

interessant und unterhaltsam, mit Fortschreiten des Semesters verlor sich aber alles in Videos und dem Planen eines interkulturellen Events, welches sich als benotete Verkleidungs- und Bastelmeisterschaft herausstellte.

Im Kurs Economía y ecología de los fuentes renovables ging es um konkrete naturwissenschaftliche und ökonomische Lerninhalte, es wurden mehrere Kurztests geschrieben, die ohne Lernen auch eher schlecht zu bewältigen gewesen wären, die Hausarbeit am Ende des Semesters schloss ich zwar als Beste des Kurses ab, hatte aber auch sehr viel Arbeit reingesteckt - und im Gegensatz zu den einheimischen Studierenden die Grundsätze wissenschaftlicher Praxis beachtet, was diesem Professor wichtig war.

Mein letzter Kurs (Ecoturismo) dagegen senkte den durchschnittlichen Anspruch jedoch wieder um einiges. In aller Ehrlichkeit muss ich sagen, dass ich in diesem Kurs keine einzige Information gelernt habe. Eine Wissensweitergabe vom Professor an die Studierenden gab es im Prinzip nicht. Das Semester bestand hauptsächlich aus einer Sammlung touristischer Daten und Fakten zu einem Ort in Mexiko, und dem Ausdenken eines öko-touristischen Verbesserungskonzept, welches in unserem Fall das Ökosystem eines Sees zerstört hätte - der Dozent fand das aber nicht bedenklich.

Bisher weiß ich nicht, ob mir Kurse angerechnet werden - ist man darauf angewiesen, dann ist es ratsam, das vorher an der Uni Oldenburg mit den entsprechenden Dozierenden und dem Prüfungsamt abzuklären.

Allgemein herrscht in Mexiko Anwesenheitspflicht an der Uni (und jedes selbsterlaubte Fehlen führt zu Punktabzug bei der Endnote), aber was man während der Vorlesung macht, ist sekundär. Auch herrscht meist eine strenge Hierarchie, und ich habe deutsche Freunde, die komplett aus Kursen ausgeschlossen wurden, weil sie den Dozenten auf einen Fehler in einer Rechnung aufmerksam gemacht hatten. Das Niveau liegt meist auch deutlich unter dem unsrigen, sodass man nicht dorthin gehen sollte, um viele Inhalte zu lernen. Jedoch ist die Situation perfekt, um gut Spanisch zu lernen und in die wirklich reiche mexikanische Kultur einzutauchen.

Im Allgemeinen kann ich einen Aufenthalt in Mexiko wärmstens empfehlen! Die Mexikaner sind ein unglaublich höfliches, hilfsbereites und ehrliches Volk, viel mehr als die Deutschen (allen Vorurteilen zum Trotz). Das Essen ist anfangs gewöhnungsbedürftig (sehr fettig, fleischlastig und kohlenhydrathaltig), es herrscht i.d.R. kein Umweltbewusstsein, und viele alltägliche Gewohnheiten mögen zuerst überholt erscheinen. Aber wenn man mehr in die Tiefe geht, entdeckt man häufig, dass einiges so besser läuft als in Deutschland - oder manchmal auch Gründe, warum es dort nicht anders funktionieren kann (Korruption, relative Armut etc.). Insgesamt habe ich Mexiko jedoch nicht als „3.-Welt-Land“ wahrgenommen. Die Unterschiede zwischen Arm und Reich sind sehr hoch, und Korruption ist definitiv greifbar, jedoch tangiert sie eine/n Austauschstudenten/in dort sehr selten. An die Gesetze sollte man sich jedoch unbedingt halten, Mexikaner sind keinesfalls so moralisch flexibel, wie ihnen nachgesagt wird. All die bewaffnete Security vor Geschäften lässt einen zuerst anderes vermuten, aber ich habe Mexiko auch als sehr sicheres Land empfunden und kenne niemanden, der oder die dort ausgeraubt wurde. Aber auch hier gilt: den Einheimischen glauben, wenn sie sagen, eine Gegend sei nicht sicher.

Der beste Ratschlag, den ich habe, ist möglichst viel mit Mexikanern zu machen. Mein Freundeskreis war in etwa halb mexikanisch und halb deutsch, was eine sehr gute Kombination war. Auch sollte

man versuchen, nicht nur mit Deutschen zusammenzuwohnen, und sich in der Uni mit Mexikanern anzufreunden.

Als allerletztes möchte ich jeder/m ans Herz legen, in Mexiko (und ggf. noch weiter südlich) zu reisen. Es ist ein sehr sicheres und vor allem wunderschönes Land. Auch sind alle Gegenden von ganz unterschiedlichen Traditionen, Dialekten, Spezialitäten, Musikstilen und Landschaften geprägt, dass es maximal die halbe Erfahrung ist, nur an einem Ort zu bleiben (auch wenn Guadalajara eine wunderschöne Stadt ist und zum Bleiben einlädt)!

